



Bayerischer
BauernVerband

Schwarzwildsymposium

am 26.05.2014

Brennpunkt Schwarzwild -

Projekt zur Entwicklung innovativer regionaler Konzepte

Arvena Park Hotel
Nürnberg

Begrüßung



Bayerischer
BauernVerband



Albert Robold | Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer
Schwarzwildsymposium Nürnberg | 26.05.2014

Programm



**Bayerischer
BauernVerband**

Brennpunkt Schwarzwild – Projekt zur Entwicklung innovativer regionaler Konzepte

am Montag, 26. Mai 2014
im Arvensa Park Hotel Nürnberg



**Bayerischer
BauernVerband**



Programm

- 09:00 Uhr **Registrierung bei Kaffee und Brezn**
- 10:00 Uhr **Begrüßung**
Albert Robold, Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer
- Grüßwort**
- Fachvorträge von Mitwirkenden aus den regionalen Projektteams**
- 10:20 Uhr **Einführung ins Projekt**
Niels Hahn, WILCON Wildlife Consulting und Projektbearbeiter der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF)
- 10:30 Uhr **Dauerthema Schwarzwild**
Vom bisherigen Neben- und Gegeneinander zum zielgerichteten Miteinander
- 11:05 Uhr **Praxisnahes Monitoring auf Augenhöhe:** Das zukunftsweisende digitale Schwarzwildinformationssystem (SIS)
- 11:40 Uhr **Bewährtes weiter verbessern. Neues entwickeln, testen und etablieren:** Begangsmethoden auf Schwarzwild
- 12:15 Uhr **Tierschutzgerechte, sichere und praxistaugliche Nachtjagd:** Nachtaufheiler für die Jagd auf „schwarzes“ Wild
- 12:50 Uhr **Mittagspause**

Programm

- 13:40 Uhr **Nominiert für die Academy Awards 2015 in der Kategorie „Kurzfilm“:** Reparatur von Grünlandschäden Projektteam Kulmbach
- 13:50 Uhr **Damoklesschwert Afrikanische Schweinepest (ASP)**
Dr. Anja Rostalski, Tiergesundheitsdienst Bayern (TGD)
- 14:15 Uhr **„Schwarzwild in Bayern: Wie geht's weiter?“ Podiumsdiskussion**
Helmut Brunner (Mdl.), Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Gudrun Brendel-Fischer, Mdl., Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Bayerischen Landtag
N.N., Landesjagdverband Bayern e.V.
Reinhardt Neft, Vorstand Bayerische Staatsforsten
Bernhard Weiler, Präsident Bayerischer Bauernverband Bezirk Unterfranken
- 15:15 Uhr **Fazit und Ausblick**
Walter Heidl, Präsident des Bayerischen Bauernverbandes

Albert Robold | Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer

3

Einführung ins Projekt



**Bayerischer
BauernVerband**



Niels Hahn
Schwarzwildsymposium Nürnberg | 26.05.2014



Niels Hahn | WILCON Wildlife Consulting und Projektbearbeiter der LWF

5

Schwarzwild in Bayern

- Population ungebrochen auf hohem Niveau
 - Anhaltende Ausbreitungstendenz
 - Regional untragbare Wildschadenssituation
 - Tierseuchengefahr bei hohen Bestandesdichten
 - Besiedlung urbaner Räume
- Wie wollen wir mit dem Schwarzwild in Zukunft umgehen?

Niels Hahn | WILCON Wildlife Consulting und Projektbearbeiter der LWF

6

Aktivitäten in den vergangenen Jahren

- Unterschiedlichste Empfehlungen, Ansätze und Initiativen
 - Seit 2002 gemeinsame „Empfehlungen zur Reduktion überhöhter Schwarzwildbestände in Bayern“ (Hegerichtlinie) von BJV, WBV und BBV
 - Immense Anstrengungen und große Leistungen der Jäger, Forstleute und Landwirte in den vergangenen Jahren
 - Prognose 2014: keine Entspannung zu erwarten!
- Wir brauchen eine Trendwende!

Analyse

- Situation ist für die Beteiligten nach wie vor unbefriedigend
 - Ungebrochen hohes Konfliktpotential
 - Umsetzungsdefizite auf der Fläche
 - Dynamik der Schwarzwildbestände erfordert zusätzliche Anstrengungen von allen Beteiligten
- Umsetzung konkreter Maßnahmen vorantreiben!

Handlungsoptionen

- Bewährtes weiter optimieren
- „Neue“ Wege gehen
- Regionale Ausgangssituationen berücksichtigen
- Konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten

→ Wenn nicht jetzt, wann dann?



Initiative des Bayerischen Bauernverbandes

- „Brennpunkt Schwarzwild - Projekt zur Entwicklung innovativer regionaler Konzepte“
 - Laufzeit Okt. 2009 - Nov. 2013
 - Mittel aus der Jagdabgabe: € 365.000
- Ziel: Beispielhafte Entwicklung und Umsetzung von innovativen regionalen Schwarzwildkonzepten

Vorgehen

- Regionale Probleme erfordern regionale Lösungen !
 - Keine übergestülpten Aktivitäten oder Maßnahmen !
 - Partizipativer Prozess von Beginn an !
 - Berücksichtigung unterschiedlicher regionaler Ausgangssituationen !
 - Konsequenter „Bottom-up Prozess“ und transparentes Vorgehen !
- Vom Neben- und Gegeneinander zum Mit- und Füreinander!

Modellgebiete

- Kulmbach (Lkr. Kulmbach)
 - Pottenstein/Schnabelwaid (Lkr. Bayreuth)
 - Aschaffenburg (Lkr. Aschaffenburg/Main-Spessart)
 - Pfaffenhausen (Lkr. Landshut)
(bis März 2012, ab dann eigenverantwortliche Fortführung)
 - Nittenau (Lkr. Schwandorf)
- Beispielhafte Formen der Zusammenarbeit sind dort gelungen!

Einführung ins Projekt



Projektteam



Gräflich von der Mühle Eckart'sche
Forstverwaltung



Nittenau



Stadt Nittenau

Jägervereinigung Nittenau e. V.



Niels Hahn | WILCON Wildlife Consulting und Projektbearbeiter der LWF

13

Einführung ins Projekt



Projektteam



JAGDSCHUTZ- UND
JÄGERVEREIN KULMBACH e.V.



Bayerischer
BauernVerband
GESCHÄFTSSTELLE
BAYREUTH-KRONACH-KULMBACH

Kulmbach



Untere Jagdbehörde



Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Kulmbach

Niels Hahn | WILCON Wildlife Consulting und Projektbearbeiter der LWF

14

Einführung ins Projekt



Projektteam



**Bayerischer
BauernVerband**
GESCHÄFTSSTELLE
Aschaffenburg



JÄGERVEREINIGUNG
SPESSART ASCHAFFENBURG E.V.



**BAYERISCHE
STAATSFORSTEN**
Nachhaltig Wirtschaften.
Forstbetrieb Heigenbrücken

Bayerischer Unterrhein



**Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten**
Karlstadt



**Landkreis
Aschaffenburg**

Untere Jagdbehörde

Niels Hahn | WILCON Wildlife Consulting und Projektbearbeiter der LWF

15

Einführung ins Projekt



Projektteam



**Bayerischer
BauernVerband**
Körperschaft des
öffentlichen Rechts
GESCHÄFTSSTELLE BAYREUTH
Ärzt der Jagdgemeinschaften
im BVB



**BAYERISCHE
STAATSFORSTEN**
Nachhaltig Wirtschaften.
Forstbetrieb Pegnitz



HG Pottenstein und Schnabelwaid

Bayreuth



**Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten**
Bayreuth



der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Untere Jagdbehörde

Niels Hahn | WILCON Wildlife Consulting und Projektbearbeiter der LWF

16

Nur wenn Sie die Fährte aufnehmen, kommen Sie zum Ziel!

Die Projektbeteiligten zeigen Ihnen, wie das geht!



Niels Hahn | WILCON Wildlife Consulting und Projektbearbeiter der LWF

17

**Dauerthema Schwarzwild
Vom bisherigen Neben- und Gegeneinander
zum zielgerichteten Miteinander**



Heinrich Rauh | Dr. Georg Fuchs | Josef Wittmann | Karl-Heinz Inzelsberger
Schwarzwildsymposium Nürnberg | 26.05.2014

© www.redenwelt.de



Heinrich Rauh | Lenkungsgruppe Schwarzwildprojekt Kulmbach

19

Wie lief das Schwarzwildmanagement bislang?

- Jägerschaft hat bereits 1996 einen sog. Schwarzwildbewirtschaftungsring gegründet
- Untere Jagdbehörde wurde verstärkt mit Forderungen der Jagdgenossenschaften konfrontiert (Anstieg der Wildschäden, Problematik der Wildschadensübernahme, Verpachtbarkeit der Reviere, usw.)
- Hauptproblem:
 - ➔ jeder hat das Thema für sich allein „angepackt“

Heinrich Rauh | Lenkungsgruppe Schwarzwildprojekt Kulmbach

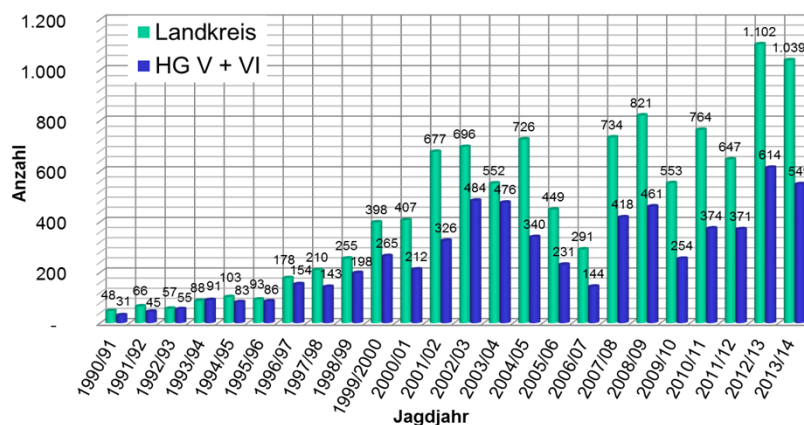
20

Gebietsgröße

- gesamte Jagdfläche:
55.600 ha
- Jagdfläche HG V + VI:
20.400 ha
- Jagdfläche Projektgebiet:
5.000 ha



Aufstellung der Abschusszahlen für Schwarzwild im Landkreis Kulmbach



Wie muss das Schwarzwildmanagement in Zukunft laufen?

- Problem lässt sich nur gemeinsam lösen!
- Regelmäßige Treffen auf Augenhöhe mit allen Beteiligten!



Heinrich Rauh | Lenkungsgruppe Schwarzwildprojekt Kulmbach

23

Neben- und Gegeneinander überwinden



Dr. Georg Fuchs | Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain

24



Landwirte und Jäger müssen als „Naturnutzer“ kooperieren

- Zahlreiche gemeinsame Interessen
- Medien müssen ständig neu gewonnen werden



**„Miteinander“ muss erarbeitet werden,
verschiedene Faktoren entscheiden**

Förderlich:

- Offenheit für neue Themen
- „Chemie“ zwischen den Akteuren
- Positionen des anderen bewusst verstehen wollen
- Respekt für die Grenzen des anderen
- Pragmatismus statt Ideologie
- Gemeinsames Verständnis als „Naturnutzer“
- Geselliges Beisammensein
- Langfristiges Denken

Hinderlich:

- „Alte“ Feindbilder
- Vergangene Vorkommnisse
- Ständiges „Gegenrechnen“
- Druck auf den anderen
- Öffentlicher Streit
- Beharren auf 100 Prozent der eigenen Positionen
- Treffen unter Stress und Zeitdruck

Neben Jägern und Landwirten noch viele weitere Akteure betroffen

- Vertreter der Forstverwaltungen
- Leiter der Staatsforstbetriebe
- Vertreter der lokalen Naturschutzgruppen (LBV, Bund Naturschutz, Tierheim)
- Referatsleiter und Mitarbeiter der wichtigsten Ämter (Straßenverkehr, Jagd, Waffen, Veterinär)
- Lokale Polizeidienststellen
- Bürgermeister der betroffenen Gemeinden
- Landrat und Kreisräte
- Abgeordnete in Bezirk, Land, Bund, Europa

Beispiel der Kooperation mit städtischen und staatlichen Forstämtern



Begleitende Öffentlichkeitsarbeit bei revierübergreifenden Drückjagden



Dr. Georg Fuchs | Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain

29

Gemeinsames Engagement auch beim Wildbretabsatz



Dr. Georg Fuchs | Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain

30

Nutzung der modernen Medien für Ansprache aller Zielgruppen



Dr. Georg Fuchs | Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain

31



Josef Wittmann | Projektteam Brennpunkt Schwarzwild Nittenau

32

Wie geht's bei uns weiter?

- Es ist erstmalig durch externe Hilfe (Moderation/Mediation) gelungen, uns in dieser Weise zusammenzubringen
 - Das Koordinierungsteam und die Projektgruppe in Nittenau ist eine schlagkräftige Gruppe (geworden)
 - Dies gilt auch für die Gruppen in den anderen Projektgebieten
 - Auch wenn das Projekt „Brennpunkt Schwarzwild“ nun abgeschlossen ist
- wir treffen uns regelmäßig
- wir arbeiten weiter

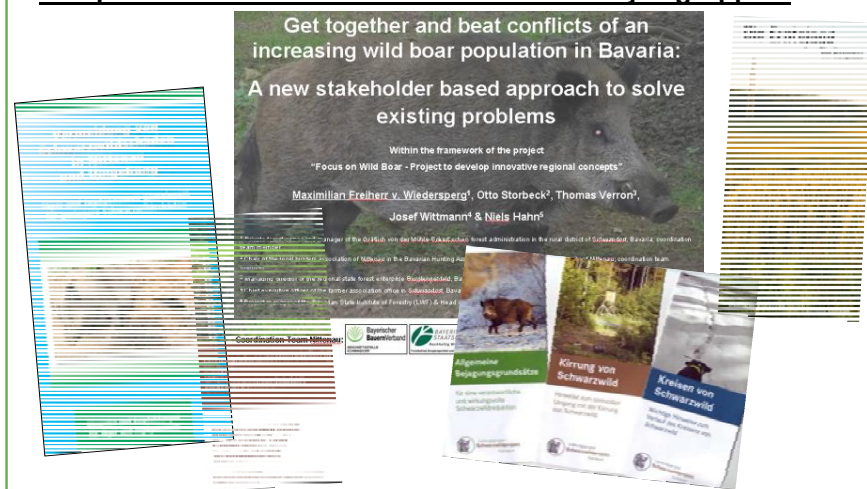
Fortsetzung unserer Arbeit und Festlegung weiterer Aktivitäten:

- Fachvortrag 2014: „Seuchenproblematik“ (ASP, AK)
 - Exkursion des Koordinierungsteams (Fortbildung!)
 - Informationsveranstaltung vor Ort (Projektergebnisse!)
 - Weiter und verstärkt „gemeinsam jagen“
- Revierübergreifende Jagden, Erntejagden sind bzw. werden geplant
- Jährliche Auswertung der Meldeergebnisse im SIS und Besprechung mit Jagdvorstehern/Revierpächtern
- Aufbau einer „schnellen Einsatzgruppe“ und einer „eingespielten Hundemeute“

Unsere Aktivitäten ziehen Kreise

- Weitergabe unserer Erfahrungen und Überzeugungsarbeit auf allen Ebenen
- Teamkollegen sind gefragte Referenten im Landkreis Schwandorf, Regensburg und darüber hinaus
- Zweite Auflage des Flyers „Vermeidung von Schwarzwildschäden“ ist vergriffen (bisherige Auflage > 2000 Stk.); weitere Merkblätter in hoher Stückzahl weitergegeben
- Zahlreiche Interviews für Presse, Rundfunk und Fernsehen
- Austausch mit den anderen Projektgruppen und Profitieren von den Erfahrungen der Kollegen
- Gelebtes Miteinander: ... „Eine Sau am Spieß kommt gut an“

Beispiele für den Wissenstransfer aus den Projektgruppen:



Unser Blick in die Zukunft

- Ergebnisse und Botschaften müssen noch stärker in den Jagdgenossenschaften und der Jägerschaft verankert werden!
- Es hat sich eine positive Eigendynamik entwickelt, die sich sehen lassen kann!
- Unsere Aktivitäten haben gezeigt, dass man miteinander und füreinander etwas bewirken kann!
- Wir wollen uns weiterentwickeln und sind offen für weitere Projekte!
- Wir wollen die Integration der Projekterkenntnisse in die Jägerausbildung!
- Wir wollen, dass auch andere Regionen aus unserer Arbeit Nutzen ziehen können!
- Wir brauchen weiter die Unterstützung durch Politik und Verbände, um am „Ball bleiben zu können“!





Jagdpachtvertrag

- privatrechtlicher Vertrag
- Inhalt ist unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben frei vereinbar

Arbeitsprozess

- Erarbeitung von praxisnahen Empfehlungen in arbeitsintensiven Sitzungen
- Beispiel für ein erfolgreiches Miteinander auf Augenhöhe



Empfohlene Zusatzvereinbarungen:

1. Verpflichtung zur revierübergreifenden Bejagung
2. Duldung überjagender Hunde
3. Verpflichtung zur allgemeinen revierübergreifenden Zusammenarbeit
4. Durchführung von Revierbegängen
5. Anwendung der Nachsuchenvereinbarung
6. Durchsetzungsmöglichkeit der Zusatzvereinbarungen
7. Erläuterung zu den Zusatzvereinbarungen



Empfohlene Zusatzvereinbarungen:

- zwei konkrete Beispiele und Durchsetzungsmöglichkeit
- unsere Empfehlungen werden von der uJB Bayreuth verteilt



Karl-Heinz Inzelsberger | Steuerungsgruppe Pottenstein und Schnabelwaid

41



Verpflichtung zur revierübergreifenden Bejagung:

Empfohlener Vertragstext:

„Der Pächter verpflichtet sich zu einer intensiven Bejagung des Schwarzwildes und zur Teilnahme an revierübergreifenden Bejagungsmaßnahmen ggf. gemäß dem Konzept der Hegegemeinschaft.“

Erläuterung:

Schwarzwildschäden, bedingt durch eine überhöhte Populationsdichte in Verbindung mit dem Klimawandel und veränderten Bewirtschaftungsformen bereiten auch im Landkreis Bayreuth Sorge. Eine intensive und zugleich strukturell stimmige Bejagung des Schwarzwildes ist daher notwendig. Um diese Notwendigkeit und Verpflichtung im Pachtvertrag deutlich herauszustellen, wird die vorgenannte Regelung empfohlen.

Die Bereitschaft zur Teilnahme an revierübergreifenden Bejagungsmaßnahmen (Drückjagden) ist leider noch nicht überall zur Selbstverständlichkeit geworden. Sie sollte deshalb im Pachtvertrag festgeschrieben werden.

Bei allen revierübergreifenden Jagden ist eine enge Absprache und Zusammenarbeit mit der Hegegemeinschaftsleitung unerlässlich. Ebenso muss in Hegegemeinschaften mit Staatsjagdreviden die Einbindung der zuständigen Forstbetriebe erfolgen. Die verstärkte Durchführung revierübergreifender Schwarzwild-Drückjagden auf Initiative und unter Organisation des Staatsforstes ist notwendig.

Karl-Heinz Inzelsberger | Steuerungsgruppe Pottenstein und Schnabelwaid

42



Duldung überjagender Hunde:

Empfohlener Vertragstext:

„Bei der Durchführung von Drückjagden ist es möglich, dass eingesetzte Hunde über die Reviergrenzen in nicht beteiligte Nachbarreviere eindringen, dort Wild aufstöbern und es über die Reviergrenze zurückverfolgen. Nach der einschlägigen Rechtsprechung kommt zwar i.d.R. weder der Tatbestand der Wilderei (§ 292 StGB), noch der Hetzjagd (§ 19 Abs. 1 Nr. 3 BJagdG) in Betracht. Dennoch führen diese Vorkommnisse häufig zu unnötigen Spannungen zwischen den beteiligten Revierinhabern, zumal keine gesetzliche Duldungspflicht bezüglich des Überjagens besteht. Der Pächter verpflichtet sich daher, bei revierübergreifenden Schwarzwildjagden, bei Jagden auf gekreistes Schwarzwild und bei Erntejagden auf Schwarzwild, überjagende Hunde zu tolerieren.“

Erläuterung:

Die Aufnahme der Rechtslage in den Pachtvertrag erscheint sinnvoll, da hierüber häufig Unklarheiten bestehen. Ebenso ist es sinnvoll, die Verpflichtung zur Duldung überjagender Hunde im Pachtvertrag festzuschreiben. Dadurch soll der Einsatz der bei diesen Jagden zwingend erforderlichen Hunde erleichtert bzw. überhaupt erst ermöglicht werden.



Durchsetzungsmöglichkeit der Zusatzvereinbarungen:

Empfohlener Vertragstext:

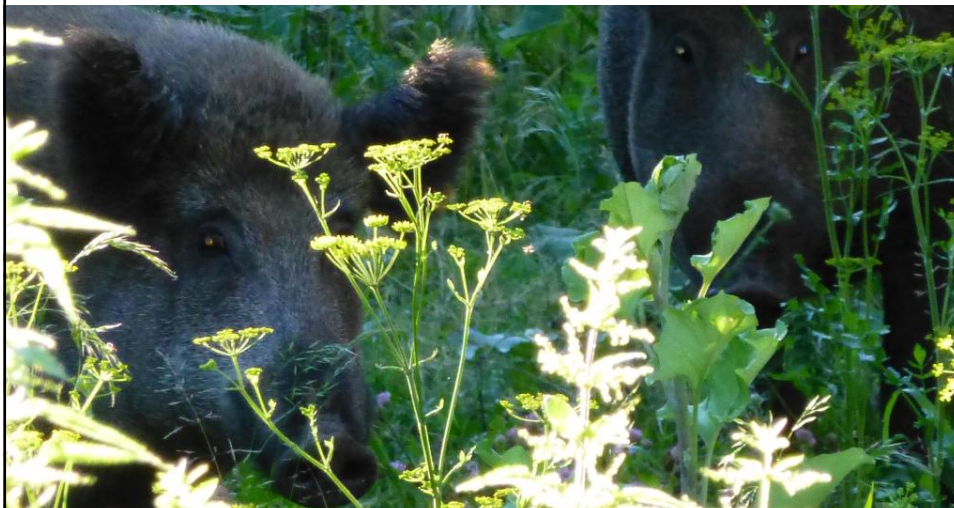
„Der Verpächter kann den Pachtvertrag mit halbjähriger Frist auf das Ende des Pachtjahres kündigen, wenn der Pächter trotz vorhergehender schriftlicher Aufforderung

- die Nachsuchenvereinbarung nicht unterzeichnet,
- ohne berechtigten Grund wiederholt keinen gemeinsamen Revierbegang durchführt,
- nicht an revierübergreifenden Schwarzwild-Bejagungsmaßnahmen teilnimmt,
- überjagende Hunde bei Schwarzwildjagden nicht duldet.“

**Vom bisherigen Neben- und Gegeneinander zum zielgerichteten
Miteinander und Füreinander**

- Notwendiger Prozess zur Lösung des Dauerthemas Schwarzwild
- Muss dringend überall in Bayern auf die Fläche gebracht werden
- Transparente Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist die entscheidende Voraussetzung
- Erfordert ein Aufeinander-Zugehen von allen Beteiligten und die Unterstützung der Verbandsspitzen und Politik
- Weiterentwicklung und Prüfung der Maßnahmen, denn:
Schwarzwildmanagement ist eine Daueraufgabe!

**Praxisnahes Monitoring auf Augenhöhe:
Das zukunftsweisende digitale
Schwarzwildinformationssystem (SIS)**





Bisherige Situation in Gebieten mit Schwarzwildvorkommen

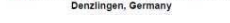
- Keine verlässlichen Informationen über die aktuelle Schwarzwildpopulation
- Keine belastbaren Daten über die tatsächlichen Wildschäden
- Kein transparenter Informationsfluss zwischen den Akteuren vor Ort
- Keine praxistauglichen Instrumente zum Ausloten von gegenseitigen Akzeptanzgrenzen (Wildschadenssituation)
- **Folgen:**
 - ➔ Schuldzuweisungen blockieren zielgerichtetes Handeln!
 - ➔ Konflikteskalation unter den Akteuren vor Ort!
 - ➔ „Gewinner“ der Situation sind die Wildschweine!



Wie kommen wir vor Ort weiter?

- Transparente Information von und für alle Beteiligten
- Belastbare Daten als Entscheidungsgrundlage
- Stimulation der Kommunikation („Kommunikationsplattform“)
- **Lösung:**
 - ➔ Etablierung des von den Beteiligten vor Ort (Landwirte, Jagdgenossen, Jäger, Förster) eigenverantwortlich betriebenen Schwarzwild-Informations-Systems (SIS) in den Modellgebieten
 - ➔ Objektive Informationen zur zeitlichen und räumlichen Habitatnutzung des Schwarzwildes
 - ➔ Ableitung konkreter jagdlicher Managementmaßnahmen

Vom Lösungsansatz zur Realisierung

- Intensive Beratungen in allen Projektteams
- Projektpartner   Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft  GeoFIS  Denzlingen, Germany
- SIS startet 2012 in Aschaffenburg, im Oktober 2012 folgen die anderen Projektgebiete
- Seit 2013 Sachsenrieder Forst (unabhängig von Projektfinanzierung!) und sehr viele Anfragen aus anderen Regionen Bayerns, anderen Bundesländern und Nachbarstaaten

Wo findet man das SIS?

- <http://www.bayerischerbauernverband.de/sis>



The screenshot shows the website interface for the Digital Wild Boar Information System (SIS). At the top, there is a navigation bar with links: Themen, kompetent vor Ort, Für Mitglieder, Presse, and Wir im BBV. Below this, a banner image shows a man in a green shirt holding a small piglet. The main content area is titled 'Schwarzwild-Informationssystem in Bayern' and includes a dropdown menu to select a region (SIS UFR Aschaffenburg, SIS OFR Pottenstein, SIS OFR Kulmbach, SIS OFR Nürnberg, SIS OBB Sch. Sachsenrieder). To the right, there is a login section with fields for 'Mitgliedsnummer' and 'Passwort', and buttons for 'Anmelden', 'Mitglieder/Ehrenamt', 'Hilfe zum Login', 'Passwort vergessen', and 'Mitglied werden'. A sidebar on the left lists various services like 'Futtermittel', 'Jagdstatistik', 'Schwarzwild-Informationssystem (SIS)', 'Lagerraum- und Güterbörse', 'Kraftstoffbezug', 'ZA-Börse', 'Bauernhofcheck/Sachk.', 'GGG-Markt', 'Öko-Markt-Berichterstattung', and 'bbv-service Tarifrechner'.

- Drei Nutzerebenen:
 1. Nichtregistrierte, öffentliche Internetnutzer (Visualisierung der Informationen, begrenzte Informationen nach Definition der vor Ort Beteiligten)
 2. Registrierte, zugangsberechtigte Nutzer (Meldung, Eingabe und Visualisierung der Informationen; Module für Selektion und Analyse der Informationen)
 3. Registrierter, zugangsberechtigter Systemadministrator (Funktionalitäten für das Systemmanagement)
- Zentrales Modul: interaktive Hybridkarte auf Basis einer Kombination von Orthofoto und topographischer Karte
- Technische Umsetzung: Nutzung von mysql, php & flash

- Schadensereignisse
- Sichtbeobachtungen
- Abschüsse
- Kurrungen
- Verkehrsunfälle
- Lebensraumparameter
- etc.
- Zoomfunktion!
- Datenexport und -aufbereitung in GIS-Programmen!

Stärken des SIS

- Alle Beteiligten (Landwirte, Jagdgenossen, Jäger, Förster) begegnen sich auf Augenhöhe!
- Eigenverantwortliche Erfassung und Auswertung relevanter Informationen und Ausloten von Akzeptanzgrenzen (Wildschadenssituation)
- Zeitnah abgestimmte, erfolgversprechende Maßnahmen (gezielte Bejagung an schadensträchtige Flächen)
- Modern, web-basiert, benutzerfreundlich
- Keine tiefgreifenden Computerkenntnisse nötig
- Visualisierung auf interaktiver Karte, zoombar bis auf Parzellenebene zur genauen Verortung von Informationen

SIS als zukunftsweisendes Monitoringinstrument

- ist ein praxiserprobtes Instrument
- integriert alle Beteiligten
- dient als Kommunikationsplattform
- setzt auf transparente und effektive Kooperation vor Ort



Vom Reden zum Handeln...



Heinrich Hofstetter | Projektteam Brennpunkt Schwarzwild Nittenau

55

Analyse zur Akzeptanz des SIS

- Welche Informationen für die Internetöffentlichkeit „sichtbar“ wird legen die Beteiligten selbst fest, dennoch:
- Transparenz unter den registrierten Nutzern stellt für manchen Beteiligten ein Problem dar: „Beobachtungen, Kirrungsstandorte oder Abschüsse in meinem eigenen Revier gehen den Reviernachbar doch gar nichts an...“
- Unsicherheiten mancher Nutzer im Umgang mit dem Computer oder Internet
- Abwartende Haltung, da mit dem „BJV-Digital“ ein anderes Monitoringsystem ausschließlich für Jäger existiert

Matthias Huttner | Steuerungsgruppe Pottenstein und Schnabelwaid

56



Chancen des SIS erkennen

- hin zum echtem Miteinander ohne „Geheimniskrämerei“
 - keine Scheu vor Offenheit über die Reviergrenzen hinweg
 - vom „Einzelkämpfer“ hin zum echten „Teamworker“
-
- verschiedene Monitoringsysteme (SIS, BJV digital) nebeneinander sind hinderlich, daher: Vereinheitlichen!
 - keine Insellösungen, bayernweit nur **ein** Monitoringsystem
 - SIS mit seiner „Grundidee“ in geplantes „Wildtierportal-Bayern“ integrieren und dabei alle Funktionalitäten erhalten!

Bejagungsschneisen und Monitoring





Allgemeine Hinweise zur Vorgehensweise

- Welche Flächen und Kulturen sind überhaupt geeignet und sinnvoll?
 - Koordinierte Vorgehensweise zwischen Jäger und Landwirt ist unbedingt erforderlich.
 - Die Größe und Form der Bejagungsschneise ist entscheidend.
 - Eine Bejagungsschneise ist nur bei einer ausreichenden Bejagung sinnvoll.
- Großer Erfahrungsschatz aus der Praxis aufgrund des Engagements der Landwirte in Kulmbach beim Test unterschiedlicher Varianten inkl. vorbildlicher Dokumentation durch Teammitglied Hans Köhl (AELF Kulmbach)



Antragstellung im Mehrfachantrag

- Neue Nutzungscodes (NC) wurden bei der Anlage in Maisflächen eingeführt
 - NC 176 = Mais mit Bejagungsschneisen auf „Aus der Erzeugung genommenen Flächen“
 - NC 177 = Mais mit Bejagungsschneisen und Ansaat einer anderen Kultur (z. B. Klee gras))
- Vorteil: kein Vermessen der Bejagungsschneisen erforderlich
- Nachteil: keine Möglichkeit zur Antragstellung bei einem Großteil der KULAP-Maßnahmen (A11, A21 – A22, A31, A28)



Möglichkeiten ohne Nutzungscode 176 bzw. 177

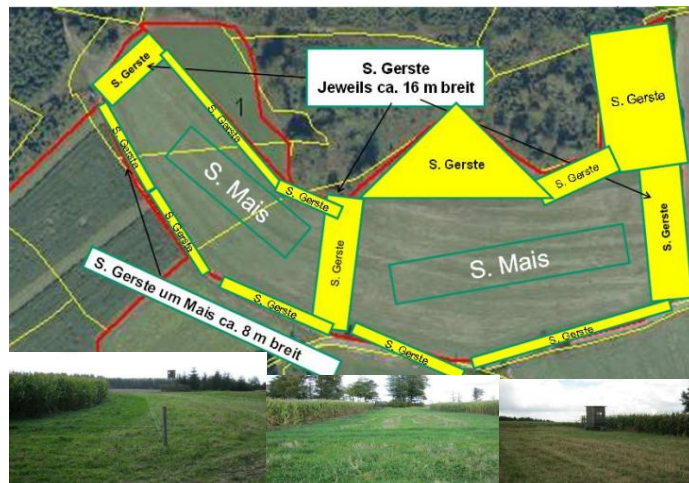
- Auf der Bejagungsschneise wird Getreide, Klee gras oder eine sonstige Kultur angebaut und im Mehrfachantrag angegeben (*überwiegende Form der Antragstellung im Lkr. Kulmbach! → KULAP-Problem!!!*)
 - Mindestgröße von zusammenhängend 0,1 ha ist erforderlich
 - Exakte Flächengröße ist wichtig
- Nachteil: Vermessen der Bejagungsschneisen erforderlich



Weitere Möglichkeit

- Bejagungsschneise wird in stehenden Mais vor der Ernte angelegt
- Vorteile:
- Aufwuchs wird landwirtschaftlich verwertet
 - Unbürokratische Vorgehensweise
 - Keine gesonderte Antragstellung erforderlich
 - Vergrämungseffekt
- Nachteil:
- Minderertrag durch frühzeitige Ernte
 - Schwarzwildschäden können bereits im Mais vorliegen
 - Schwarzwild erkennt die Veränderung

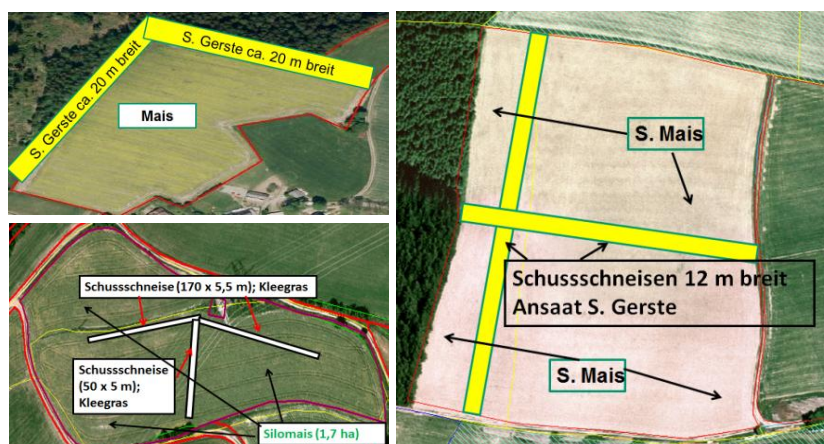
Praxisbeispiel Haid (Gemeinde Presseck) aus dem Jahr 2012



Harald Köppel | Steuerungsgruppe Pottenstein/Schnabelwaid und Lenkungsgruppe Kulmbach

63

Weitere Praxisbeispiele aus dem Jahr 2012



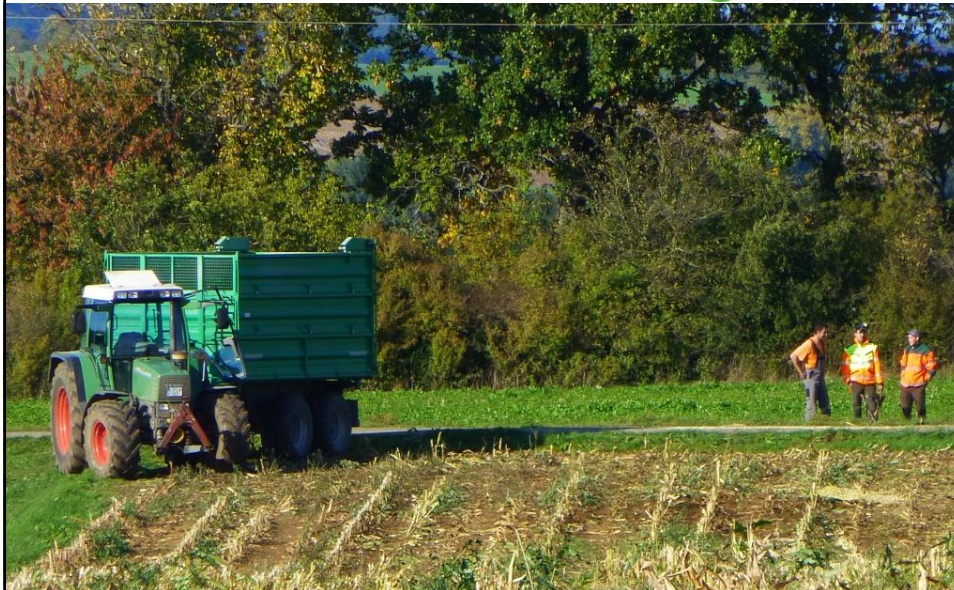
Harald Köppel | Steuerungsgruppe Pottenstein/Schnabelwaid und Lenkungsgruppe Kulmbach

64

Erkenntnisse

- Nicht überall in Bayern notwendig und sinnvoll (Region, Parzellengrößen, Schwarzwilddichte, Revierzuschnitte, etc.)!
- Bejagungsschneisen leisten nur einen sehr geringen Beitrag zur Populationsregulation!
- Bejagungsschneisen sind nur ein kleiner Baustein zur Verringerung der Wildschäden; Vergrämungseffekt nur bei ausreichender Bejagungsintensität (Aufwand für Jäger)!
- Anlage muss durch eine möglichst unbürokratische Vorgehensweise verkleinert werden (Aufwand/Kosten für LW)!
- Wichtig ist die koordinierte Vorgehensweise von Jägern und Landwirten vor Ort; weitere Erfahrungen sammeln!

Erntejagden



Unsere Praxiserfahrungen mit Bejagungsschneisen in Nittenau

- Vergrämungseffekt ? Ja!
- Hohe Jagdstrecke ? Nein!



→ Bei der Erkenntnis wollten wir aber nicht stehen bleiben!

Wie kommen wir weiter?

- „Praxistage“ für Jäger, Jagdgenossen und Landwirte
- regionale Erfahrungen an andere Betroffene weitergeben!



Wie kommen wir „noch“ weiter?

- Erntejagden können einen Beitrag zur Populationsregulation und Vermeidung von Wildschäden leisten
- Voraussetzungen:
 - Zeitnahe Informationsfluss zwischen Landwirt und Jäger
 - Schnelle Einsatzbereitschaft
 - Gute Organisation (Sicherheit für alle Beteiligten!!!)



Maximilian Frhr. v. Wiedersperg | Projektteam Brennpunkt Schwarzwild Nittenau

69

Unsere Antwort: „Transportable Klapphochsitze“

Presseinformation

Wildschweinen kräftig zu Leibe rücken

Privatjäger und Bayerische Staatsforsten rüsten gemeinsam auf

Nittenau, Juli-Oktober 2013. Der Nittenauer Jägerschaft stehen künftig 20 frisch erbaute transportable Klapphochsitze für sogenannte „Erntejagden“ auf Schwarzwild zur Verfügung. Drückjagden mit mehreren Schützen während der Aberntung der Felder sind eine sehr gefährliche Sache...

Landwirte, Privatjäger und Staatsförster schweißen sich so schlagkräftig gegen das Schwarzwild zusammen. Schließlich geht das Problem alle an.

Maximilian Frhr. v. Wiedersperg | Projektteam Brennpunkt Schwarzwild Nittenau

70

Wir gehen neue Wege und setzen Maßnahmen um

- Bayerischen Staatsforsten stellten ihr Know-how zur Verfügung, lieferten ein Demonstrationsmodell für den Nachbau und spendeten dafür gleich eine entsprechende Menge haltbares Lärchenholz
- Maximilian Freiherr von Wiedersperg übernahm großzügig die Einschnittkosten für die entsprechenden Kanthölzer auf seiner Säge im Sägewerk in Leonberg
- Otto Storbeck, Gesamtleiter im Haus des Guten Hirten, sorgte dafür, dass unter der Leitung von GaLaBau-Meister Groß die Jagdeinrichtungen mustergültig mit seinen jungen Auszubildenden erstellt wurden
- Die Einlagerung der rund zwanzig Klappleitern erfolgte für den jederzeitigen Zugriff der Nittenauer Jägerschaft in einer Scheune bei Landwirt Reinhold Hochmuth

Ideen weitergeben... (Bsp. Herbstbauernmarkt Schwandorf 2013)



**Bewährtes weiter verbessern,
Neues entwickeln, testen und etablieren:
Bejagungsmethoden auf Schwarzwild**



**Bayerischer
Bauernverband**



Albin Schmidt | Gerald Bachmann | Georg Bayer | Lorenz Wurmthaler | Michael Berngruber | Rudolf Zwicknagel | Thomas Verron | Fritz Maier
Schwarzwildsymposium Nürnberg | 26.05.2014

Musterdrückjagd



**Bayerischer
Bauernverband**



Albin Schmidt | Lenkungsgruppe Schwarzwildprojekt Kulmbach

74

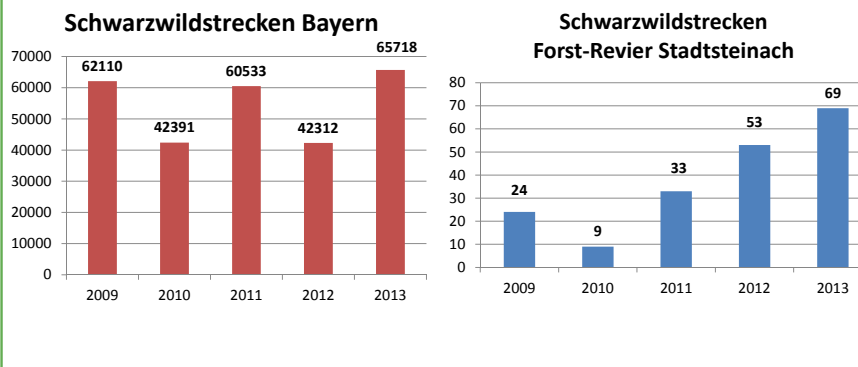
Ergebnisse einer Muster-Drückjagd im Rahmen des Projektes

- am 15.10.2011 im Raum Kulmbach:
- 8 Stk. Schwarzwild beschossen
- davon 5 Stk. erlegt



- Drückjagd-Konzept im Forstbetrieb Nordhalben:
- ➔ Bejagungsflächen erweitert!
- ➔ Hundeeinsatz intensiviert!

Schwarzwildstrecken in Bayern und im Staatsjagdrevier Stadtsteinach (FB Nordhalben, 2009-2013)





Notwendige Änderungen im Jagdkonzept

- Verzicht auf Treiberwehren
- Intensiver Einsatz von Hundeführern und vielen (!) Jagdhunden
- Verbesserung Schießfertigkeit der Jäger durch Schießkinobesuche
- Bessere Zusammenarbeit in der Vorbereitung der Bewegungsjagden zwischen Jägern im Privat- und Staatsforst



Erfolge

- Wir sind erfolgreicher als vorher!
- Positive Resonanz bei der Bevölkerung, besonders in den ländlichen Gebieten
- Zunehmende Bereitschaft zur Beteiligung an Bewegungsjagden in der privaten Jägerschaft

Schwierigkeiten

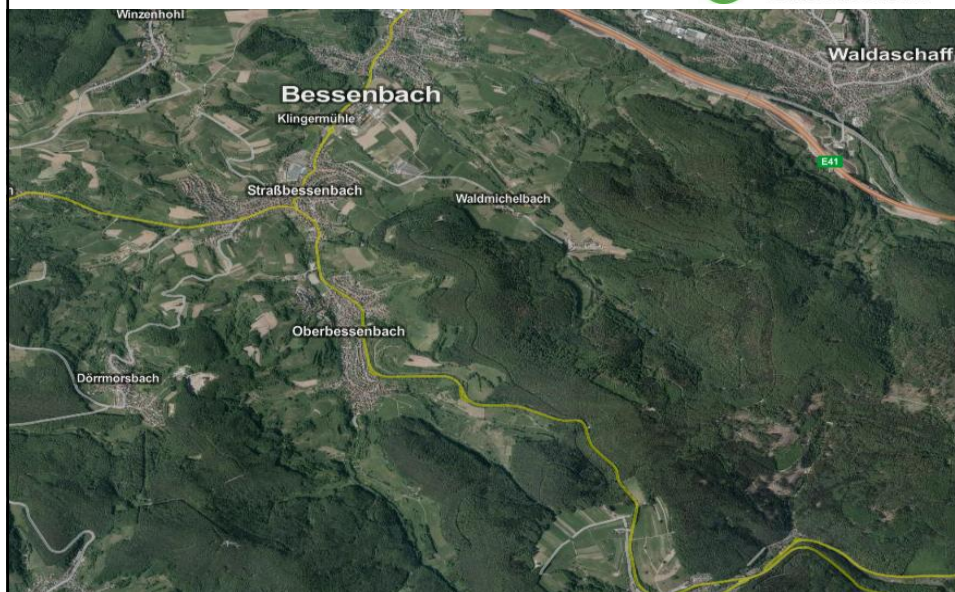
- Hoher Aufwand für die Bereitstellung und jährliche Unterhaltung der vielen Jagdeinrichtungen (UVV-Vorschriften, Sicht auf Drückjagdständen)
- Hohe Kosten für die Verkehrssicherung insbesondere auf Bundes- und Staatsstraßen
- Problematik freilaufender Jagdhunde im Bereich öffentlicher Straßen und Bahnlinien und in machen Fällen bei revier-überjagenden Hunden
- Absicherung / Sperrung von Gemeindestraßen, Betretungsverbot für Waldgebiete

Schwierigkeiten

- Teilweise Vermarktungsprobleme beim Wildbret bei niedrigen Wildbretpreisen
- Viel Aufwand und hohe Kosten bei RC-, Trichinen- und Schweinepest-Untersuchungen
- Aufwandsentschädigungen für den Einsatz der Hundeführer, Versicherungen, etc.

Fazit

- Bewegungsjagd = eine der erfolgreichsten Jagdmethoden
- Insbesondere in schneearmen Wintern unverzichtbar
- In Waldgebieten, besonders bei Waldumbau auf Mischwald, ein wesentliches Instrument der Bejagung
- Jagdmethode sollte noch intensiver genutzt werden
- Unterstützung und Verbesserung der Rahmenbedingungen (*siehe genannte Schwierigkeiten*)



Wie können wir weiterkommen?

- Bewegungsjagden sind in ihren unterschiedlichen Formen vielerorts möglich!
- Wir müssen sie intensivieren und dauerhaft „auf die Fläche bringen“!
- Eine mühevollen Arbeit, die sich lohnt ...

Arbeitsintensive und mühevollen Überzeugungsarbeit

- Vorträge über Sinn und Zweck von revierübergreifende Bewegungsjagden bei Hegering-, JG-Versammlungen und diversen Veranstaltungen des Bauerverbandes
- Telefonische Absprache mit den Revierinhabern (Teilnahme?)
- Termin für ein erstes Treffen im Forstbetrieb Heigenbrücken



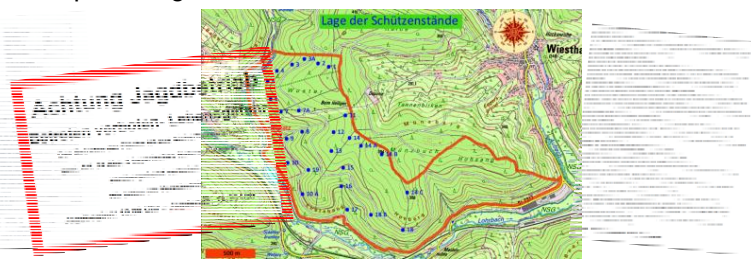
Treffen der beteiligten Reviere

- Erläuterung über Planung und Organisation einer revierübergreifende Bewegungsjagd
- Jedes Revier organisiert in Eigenverantwortung
- Festlegung von Eckdaten (z.B. Datum, Beginn und Ende, Treffen, Nachsuchen, usw.)



Grobplanung

- Flächendeckende Verteilung geeigneter Schützenstände (Naturverjüngungsflächen, Fernwechsel, usw.)
- Sicherheitsvorschriften und Gefährdungsbereiche
- Hundeführer vermitteln
- Besprechung der vorbereiteten Skizzen und Formulare



Feinplanung

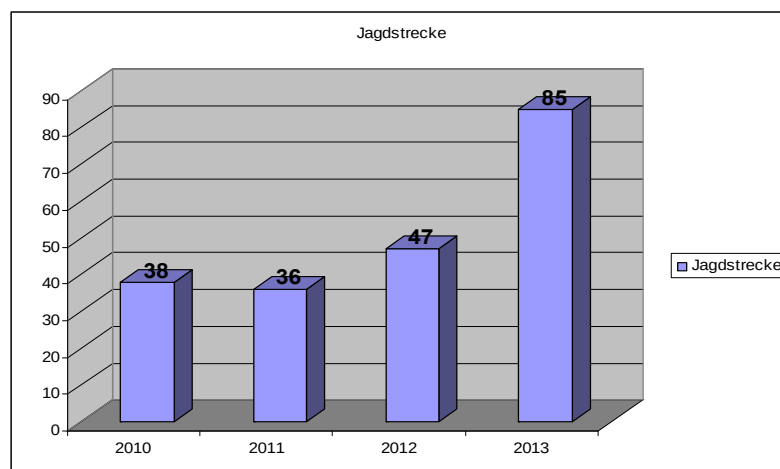
- Detailbesprechung (Probleme)
- Gemeinsames Streckelegen (Vorbereitung Streckenplatz)
- Hundeeinsatz
- Nachsuchengespanne
- Schüsseltreiben
- Pressearbeit
- Einladungen



Gerald Bachmann | Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain

87

Erfolge



Gerald Bachmann | Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain

88

Ausblick 2014

- Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain bleibt weiter bestehen (Treffen 2-3 mal pro Jahr)
- Informationsveranstaltung mit allen Revierinhaber von Schwarzwildrevieren im Landkreis Aschaffenburg (Organisation u. Koordination von Bewegungsjagden)
- BJV-Verkehrsicherungsseminar, Kochkurs, etc.

„Pottensteiner Modell“



Probleme bei revierübergreifenden Bewegungsjagden

- Fehlendes Know-how bei einigen Revierinhabern
 - Organisation- und Durchführungsaufwand wird gescheut
 - Notwendige Infrastruktur (Drückjagdböcke, Hunde, etc.) fehlt
 - Keine Beunruhigung potentieller Saueneinstände („Bei uns sind eh keine Sauen“)
 - Absetzen der Jagdgrenzen und warten auf die Beute aus dem Nachbarrevier“ (Jagdneid), ohne aktives „Mitmachen“
 - Uneinheitliche Freigabe, kein oder eingeschränkter Einsatz von Hunden, Hundeführern und Treibern, obwohl möglich
- **Letztlich unbefriedigend für alle Beteiligten!**
- **Es „profitieren“ nur die nicht erlegten Schwarzkittel!**

Wir sind deshalb einen „neuen Weg“ gegangen mit den Zielen:

- Überwinden des bestehenden Jagdneids!
 - Transparente Planung und Durchführung in allen Revieren!
 - Organisationsaufwand sollte sich für alle Beteiligten „lohnen“!
 - Gerechte Lasten-Nutzen-Verteilung für alle Reviere!
 - Integration der Jagdgenossen und Landwirte!
- gemeinsame Planung!
- gemeinsame Durchführung!
- gemeinsamer Erfolg!



Die wichtigsten Eckpunkte unseres Ansatzes

- Planung und aktive Beteiligung aller Revier auf der bejagten Gesamtfläche
- Freigabe allen Schwarzwildes, Rehwild und Raubwild regelt jeder Jagdleiter für sein Revier
- Reviergrenzenüberschreitender Hunde-, Hundeführer- und Treibereinsatz
- Verteilung Schwarzwildstrecke: Jeder bekommt den gleichen Anteil, egal wie hoch die Strecke im eigenen Revier ist!
- Transparenz durch Austausch von eingeladenen Schützen zwischen den Revieren (Losverfahren)
- Offene und konstruktive Kritik in der Nachbereitung

Unsere Erfolge



- Erfolgreiche Jagdstrecke 2012 und 2013
- Die zurückgegangenen Schwarzwildschäden!
- Zufriedene Jagdgenossen und Jäger!

Dennoch bleiben Aufgaben für die Zukunft

- Der „Aufwand“ im Verhältnis zum „Ertrag“ steigt bei den Bewegungsjagden mit abnehmender Populationsdichte
 - Schwierigkeit, die Motivation aller Beteiligten dauerhaft aufrechterhalten
 - Bessere Lastenverteilung bei der Organisation und Durchführung (u.a. Organisation des Hundeeinsatzes)
 - Optimierung der Bewegungsjagd-Infrastruktur in den Revieren (Drückjagdböcke, Standauswahl, etc.)
- ➔ Unser Weg ist richtig und zukunftsweisend!
- ➔ „Nach der Jagd ist vor der Jagd in Pottenstein“

Übungsmöglichkeiten für Jäger und Hunde demnächst vor Ort

- Schießkino in Pottenstein
- Schwarzwild-Einarbeitungsgatter für Jagdhunde





Energieeintrag $\hat{=}$ Nahrungsverfügbarkeit

- Bedeutung für unser Schwarzwildmanagement?
- Hohe Nahrungsverfügbarkeit führt unweigerlich zur Bestandeszunahme von Schwarzwild



Energieeintrag, auf den wir keinen Einfluss haben

- Waldmast (Eichel + Bucheckern)
- Feldmast einschließlich Klee
- tierische Nahrung (Würmer, Schnecken, Käfer, etc.)
- Wurzeln (Adlerfarn etc.)



Energieeintrag, der von uns beeinflusst werden kann

- Landwirtschaft
 - keine Silo- und Getreideabfälle mehr in den Wald oder die Feldflur verbringen!
 - Ernterückstände beseitigen (Mulchen, Absammeln)!
- Jagd
 - Rehwildfütterungen so gestalten, dass sie von Schwarzwild nicht angenommen werden können, um im Winter zusätzlich Energie zu „tanken“ (technische Vorkehrungen treffen)!
 - Kein Mais in Rehwildfütterung
 - Futtermengen überdenken



Erhebung zu Schwarzwildkarrungen im Forstbetrieb Heigenbrücken



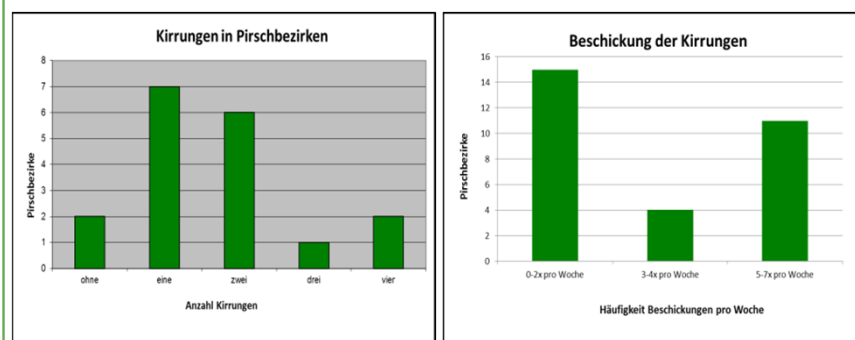
Rudolf Zwicknagel | Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain

101

Erhebung zu Schwarzwildkarrungen im Forstbetrieb Heigenbrücken



Umfrage bei 34 Pirschbezirkclern auf ca. 4000 ha Jagdfläche



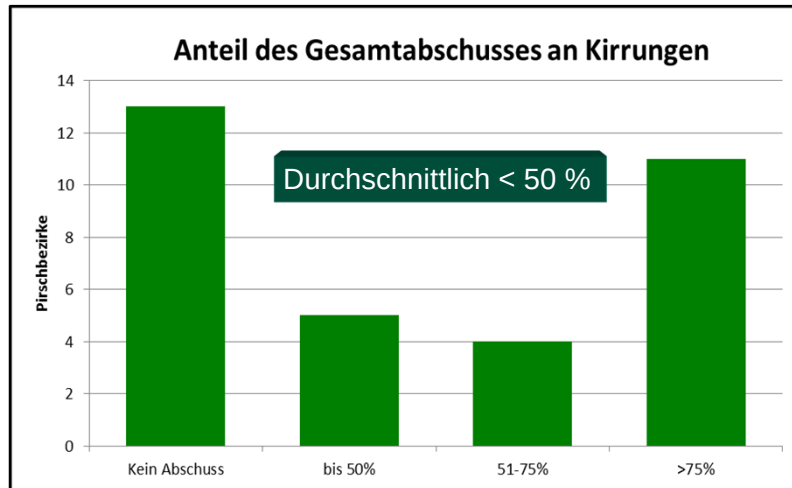
- ➔ ~ 1,6 Karrungen je Pirschbezirk (Ø 100 ha), die rd. 3 mal pro Woche besckickt werden
- ➔ Ausgebrachte Menge: ca. 130 kg/Jahr je Pirschbezirk
- ➔ Gründe: Steigerung Jagderfolg, Ablenkfütterung, Information

Rudolf Zwicknagel | Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain

102



Erlegungserfolg



Rudolf Zwicknagel | Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain

103



Kernaussagen

- In einigen Pirschbezirken gibt es zu viele Kirrungen >> Der Jagderfolg wurde damit nicht gesteigert!
- An rd. $\frac{1}{3}$ **der Kirrungen** wurde **kein Schwarzwild** erlegt, durchschnittlich erfolgte knapp die Hälfte des Schwarzwildabschlusses an der Kirschung!
- Die Kirrfrequenz hat nicht zwingend Einfluss auf den jagdlichen Erfolg!
- Die durchschnittliche Gesamtstrecke auf der Einzeljagd in den untersuchten Pirschbezirken betrug von 2006 bis 2012 rd. 50 Sauen >> **ca. 1,5 Sauen / Pirschbezirk (100 ha)!**
- ➔ **Damit wurde pro erlegte Sau ca. 2 Zentner Mais investiert (ca. 3 kg pro kg Wildbret) >> mehr als in der Schweinemast!**

Rudolf Zwicknagel | Arbeitskreis Schwarzwildkonzept Bayerischer Untermain

104



Folgerungen

- Die KIRRUNG ist eine Möglichkeit Schwarzwild gezielt zu bejagen, allerdings sehr abhängig vom Können und Engagement des Jägers (Strecken von 0 bis 31(!) Sauen pro Jahr auf der Einzeljagd)
- Jede KIRRUNG an der nicht konsequent gejagt wird ist kontraproduktiv



Konsequenzen

- Vertragliche Regelung der KIRRungen im Jagderlaubnisschein (1KIRRungen pro Pirschbezirk, „eine Hand voll“ Material je Beschickung)
- Darstellung der KIRRungen in Karten (Kontrolle, räuml. Verteilung)
- Bis 20% Rabatt auf Jagderlaubnisschein bei Abschuss von 5 Sauen
- Zusätzlich konsequente Bejagung durch Drückjagden auf dem größten Teil der Regiejagdfläche (ca. 20 Drückjagden pro Jahr im Forstbetrieb)

**Kirrkonzert für den Raum um Nittenau
wo - wann - was - wieviel ?**



Bayerischer
Bauernverband



Thomas Verron | Projektteam Brennpunkt Schwarzwild Nittenau

107

**Kirrkonzert für den Raum um Nittenau
wo - wann - was - wieviel ?**



Bayerischer
Bauernverband

Warum ein Kirrkonzert ?

→ Unser Problem...



Thomas Verron | Projektteam Brennpunkt Schwarzwild Nittenau

108

Was ist die Ursache ?

- Warum heute soviel Schwarzwild ?
- Klimawandel >> schnellerer Turnus von Mastjahren
- Energiewandel >> Steigerung der Maisanbaufläche
- **wir Jäger selbst >> übergroße Kirmengen!**



- Was können wir ändern ?

Was dagegen tun ?

→Kirren nur im Wald (SW aus den Feldern halten!)	Wo?
→Kirren nur in vegetationsarmer Zeit (Oktober-März) wann?	Wann?
→Kirren nicht in Mastjahren von Buche und Eiche	
→Apfeltrester, Getreideschrot, Maiskörner (keine Silage!)	Was?
→1 Kirmung pro 100ha Wald	
→Menge max. 1 kg pro Kirmung ("Resi-Schmelz-Eimer")	Wieviel?
→Nachbestellen erst wenn leergefressen	
→Jeder Jäger hält sich an diese Regeln	Ja?

Nur so können wir etwas bewegen!
Alle gemeinsam!



Revierübergreifende Kirrjagdkonzepte notwendig

- Warum?
- Jede Kirrung beeinflusst das Raum- und Zeitverhalten des Schwarzwildes
- Jede Kirrung bedeutet zusätzliche Energiezufuhr und beeinflusst so die Reproduktionsdynamik
- Jede Kirrung wirkt somit revierübergreifend!

- Versuch Beispielgebiet StJR Steinachtal
- ➔ Kirrungen sollten bekannt gegeben werden (Kirkkarte)
- ➔ Abstimmung von Lage und Zahl der Kirrungen mit Nachbarrevieren geplant
- ➔ Konkurrierende Kirrungen auflösen, Standorte optimieren
- ➔ Angebot: KIRRUNG an bester Stelle gemeinsam betreiben
- ➔ Anreiz: Sauen bis 30 kg können unentgeltlich mitgenommen, die schwereren zum Wildhändlerpreis erworben werden
- Wissenschaftliche Untersuchung zur Auswirkung der KIRRjagd

Die Hinweise und Empfehlungen dieses Merkblattes sind ein Ergebnis der Beratungen der Lenkungsgruppe zur Erstellung des „Schwarzwildkonzeptes im nördlichen Landkreis Kallmorch“ im Rahmen des Projektes Brennpunkt Schwarzwild in den Jahren 2011–2013.

Die Empfehlungen verfolgen das Ziel, auf geeignete Maßnahmen hinzuweisen, mit denen Jäger, Landwirte und Jagdgemeinschaften gemeinsam zu geringeren Schwarzwildschäden beitragen können. Entscheidend hierfür ist ein regional angepasster Schwarzwildbestand, der sich insbesondere durch eine effektive Bekämpfung einstellen lässt. Darüber hinaus ist ein etabliertes Schwarzwildinformationssystem (SIS) ein Schlüsselinstrument für alle beteiligten Akteure, um belastbare Daten zum Schwarzwildbestand und den Wildschäden auf Feldern und Wiesen sowie im Wald zu erfassen. Ein solches eigenverantwortliches Monitoring bildet die Grundlage für eine sachliche und dokumentierte Zusammenarbeit von Jägern, Landwirten und Jagdgemeinschaften auf Augenhöhe.

**Lenkungsgruppe
Schwarzwildprojekt
Landkreis Kallmorch**

Kirrung von Schwarzwild

Hinweise zum sinnvollen Umgang mit der Kirrung von Schwarzwild

**Tierschutzgerechte, sichere und
praxistaugliche Nachtjagd: Nachtaufheller
für die Jagd auf „schwarzes“ Wild**



**Bayerischer
BauernVerband**



Otto Kreil | Otto Storbeck
Schwarzwildsymposium Nürnberg | 26.05.2014

Praktikabilitätstest



**Bayerischer
BauernVerband**



Otto Kreil | Lenkungsgruppe Schwarzwildprojekt Kulmbach

116

Hintergrund

- Diskussionen und Forderungen geeignete Nachtzieltechnik zur Schwarzwildbejagung zuzulassen, sind auch in Jägerkreisen nicht neu
- Nach aktueller Rechtslage (WaffG, BJagdG) sind Nachtzielgeräte (NZG) und künstliche Lichtquellen (KLQ) verbotene Gegenstände
- Nachsichtgeräte, sofern sie nicht auf einer Jagdwaffe montiert sind, kann jeder erwerben und besitzen

Vorgehen

- Forderungen zur Durchführung eines Versuchs zum Einsatz von Nachtzieltechnik zur Schwarzwildbejagung im Rahmen des Projekts kam gleichermaßen von Jägern, Landwirten, Jagdgenossen und anderen Projektbeteiligten (Einstiegsworkshops in den Modellgebieten)
- Grundlage des Tests ist Beschluss des Bayerischen LT



- Eckdaten für die Durchführung:
 - ➔ Regelungen für die Teilnehmer festgelegt in Ausnahmebescheiden der Unteren Jagdbehörden
 - ➔ Einsatz ausschließlich zur Schwarzwildbejagung
 - ➔ Namentliche und revierbezogene Festlegung des zahlenmäßig beschränkten Teilnehmerkreises
 - ➔ Obligatorische Unterweisung im Umgang mit NZG
 - ➔ Umfangreiche Dokumentation der Aktivitäten (Aufnahmeprotokolle)
 - ➔ Zeitliche Begrenzung des Tests (Dez. 2011/Jan. 2012 bis Nov. 2013)

Teilnehmer

- Freiwillige Teilnahme interessierter Jäger, aber nur aus den Modellgebieten
- Deutlich mehr Interessierte als mögliche Teilnehmer, auch aus anderen Regionen Bayerns
- Konkretisierung des Tests in den Modellgebieten
- Meldung der freiwilligen Teilnehmer ohne irgendwelche Vorgaben an die Projektgruppen
- Insgesamt haben 42 Jäger aus 4 Modellgebieten an dem Versuch teilgenommen

Unterweisung der Teilnehmer am 20. und 29.12.2011



Bedienungshinweise für Nachtsichtaufsatzgerät
Hakko „NV 2510“

Allgemeiner Hinweis:
Die Nachtsichtgeräte dürfen ohne Objektivabdeckung nur in der Dämmerung oder Dunkelheit eingeschaltet werden.
Eine Aktivierung bei Tageslicht oder heller Lichtquelle kann zu einer Beschädigung der Verstärkereinheit führen!

Darstellung der Bedienelemente



Geräte und Technik

- 9 NZG der älteren Gen. II wurden eingesetzt
- NZG waren Leihgaben aus der Sammlung der Bayerischen Landeskriminalamtes
- Jagdgewehre (Browning Repetierbüchsen im Kaliber .308) und Munition wurden aus Projektmitteln finanziert
- Taschenlampen wurden von Teilnehmern angeschafft und mit eigener Jagdwaffe verwendet



Geräte und Technik

- NZG: 5 Kompakt- und 4 Aufschubgeräte wurden verwendet



NZG GSZI UniTec
NZG Spartan MK 410
NZG NVRS Gen 1
NZG Falcon NCS-03
NZG Dedal-480 Nr. 76412
ZF Hakko mit NSA Vision A11
ZF Hakko mit NSA Vision A11
ZF Hakko mit NSA Vision A11
ZF Hakko mit NSA Vision A11



Versuchsdesign und Rahmenbedingungen

- **Nicht die neueste Technik, beschränkte Teilnehmerzahl**
(wegen restriktiver Vorgaben): 9 NZG teilten sich in 4 Modellgebieten (2-2-2-3) nur 42 Jäger
- Keine gezielte Auswahl der **freiwilligen Teilnehmer**
- **Unterschiedliche Nutzungsintensität** der Geräte
- **Keine Informationen über Schwarzwilddichte** in den Revieren



Zielsetzung

- „**Praktikabilitätstest**“: Testen des praktischen Einsatzes von NZG und KLQ unter den gegebenen Jagdbedingungen in bayerischen Revieren !
- **Nicht: Prüfung der Effektivitätssteigerung zur Reduktion der Schwarzwildbestände** durch den Einsatz von NZG und KLQ, da dies mit dem beschriebenen Versuchansatz nicht das Ziel war !
- Die Frage nach einer eventuellen Streckensteigerung durch den Einsatz der NZG und KLQ in den Modellgebieten ist daher falsch !

**Ergebnisse**

- Versuchszeitraum 29.12.2011-29.11.2013
- Insgesamt wurden **179** Sauen erlegt

Erlegte Sauen	
NZG	139
KLQ	40

- Die folgenden Ergebnisse beziehen sich nur auf den Einsatz der Nachtzieltechnik mit Erlegung von Schwarzwild
- Umfassende Auswertungen im Abschlussbericht

**Ergebnisse**

- Erlegungen nach Projektgebieten

Projektgebiet	NZG	KLQ
Nittenau	85	-
Pottenstein / Schnabelwaid	16	33
Kulmbach	20	5
Bay. Untermain	18	2
Summe	139	40

Ergebnisse

- Erlegungen nach Altersklassen

Altersklasse	Anzahl
Frischlinge	70
Überläufer	95
Erwachsene	14
Summe	179

Ergebnisse

- Erlegungen nach Jagdarten

Jagdart	Anzahl	NZG	KLQ
Pirsch	14	14	-
Ansitz	162	122	40
<i>Keine Angabe</i>	3	3	-
Summe	179	139	40

Ergebnisse

- Erlegungen nach Jagdort

Erlegungsort	Anzahl
Wald	47
Feldflur	37
Schadensfläche	89
<i>Keine Angabe</i>	6
Summe	179

Ergebnisse

- Schussentfernungen in Meter

Technik	Entfernung (Mittelwert)	Angaben (n)
NZG	60	119
KLQ	53	38
<i>Keine Angaben</i>	-	22

Ergebnisse

- Zusammenfassende Bewertung (bei Jagderfolg)

War ein sicheres Ansprechen nur durch den Einsatz der Nachtzieltechnik möglich?	
Ja	150
Nein	17
Keine Angaben	12

Ergebnisse

- Zusammenfassende Bewertung (bei Jagderfolg)

Konnte nur durch den Einsatz der Nachtzieltechnik ein sicherer Schuss abgegeben werden?	
Ja	154
Nein	14
Keine Angaben	11

Ergebnisse

- Zusammenfassende Bewertung (bei Jagderfolg)

**Hätte das Schwarzwild zum gleichen Zeitpunkt auch
ohne Nachtzieltechnik erlegt werden können?**

Ja	16
Nein	153
<i>Keine Angaben</i>	<i>10</i>

Ergebnisse

- Zusammenfassende Bewertung (bei Jagderfolg)

**Das beobachtete Schwarzwild wurde durch den
Einsatz der Nachtzieltechnik sichtbar gestört?**

Ja	14
Nein	155
<i>Keine Angaben</i>	<i>10</i>

Ergebnisse

- Zusammenfassende Bewertung (bei Jagderfolg)

Abschließende Bewertung: Die Nachtzieltechnik war zur Bejagung / Erlegung...

absolut notwendig	139
hilfreich	27
unnötig	1
hinderlich	3
<i>Keine Angaben</i>	9





Wir stehen nicht allein da...

17. März 2016
*Grundsatzerklärung der BJV-Kreisgruppe Viechtach
Thema Schwarzwild*

2. Benutzung von Nachtzielgeräten:

- Um eine waidgerechte und tierschutzgerechte Bejagung des nachtaktiven Schwarzwildes bei schlechten Sichtverhältnissen zu ermöglichen, hält die Kreisgruppe die Legalisierung und den Einsatz von Nachtzielgeräten für unerlässlich. Eine entsprechende gesetzliche Änderung oder Ausnahme-genehmigung ist durch den Gesetzgeber zeitnah zu verwirklichen.



Resümee und Forderungen

- Reduktion der Schwarzwildbestände, Vermeidung von Wildschäden und Tierseuchen im Interesse des Gemeinwohl
- Einsatz von modernen Nachtzielgeräten ist grundsätzlich geeignet, um wichtigen Beitrag zu leisten (Bestandesreduktion, Wildschadensverhütung, Sicherheit bei der Nachtjagd)
- Tierschutzgerechte und sichere Jagd durch moderne Nachtzieltechniken in Problemgebieten ermöglichen
- Wir Jäger wollen die Bejagungsrichtlinien umsetzen und brauchen die neuen technischen Hilfsmittel!
- Hierfür brauchen wir auch die Unterstützung der Politik und Verbände!